# Dülmener Anzeiger.

## Zeitung für Dülmen und Umgegend.

**Abonnementspreis:** vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**
Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

**Inserate** werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.
Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 97. — 1907. Dienstag, den 13. August. 34. Jahrgang.


### Tages-Ereignisse.

**Deutschland.** Berlin, 11. Aug. Der Kaiser machte Freitag nachmittag in Wilhelmshöhe mit dem König von Siam eine Automobilfahrt, wonach ein Diner zu Ehren des Königs folgte. Abends geleitete der Kaiser den König nach Kassel. Dem Prinzen Paribrata wurde die Uniform des Kaiserin-Augusta-Grenadier-Regiments verliehen, bei dem der Prinz seinerzeit Dienste getan hat. Ferner erhielt die Begleitung des Königs Auszeichnungen. Sonnabend morgen 11¾ Uhr erschien der Kaiser in der Hofjagduniform mit den Herren des Gefolges zum Besuche beim König und geleitete diesen im offenen Automobil zum Hauptbahnhof Kassel. Der König reiste um 12 Uhr nach Braunschweig ab. — Das Kaiserpaar sowie die Prinzessin Viktoria Luise nahmen heute vormittag mit dem Gefolge an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Zur Frühstückstafel waren geladen Fürst und Fürstin zu Ysenburg und Büdingen mit vier Töchtern.

Der Kaiser wird Anfang September den in der Nordsee stattfindenden Flottenmanövern beiwohnen.

König Eduard reist nach dem bisherigen Plane am Dienstag nach Wilhelmshöhe ab. Der Premierminister Campbell-Bannermann begibt sich nach dem am Mittwoch erfolgten Schluß des Parlaments nach Marienbad. — Infolge der Ereignisse in Marokko ist die geplante Reise des Königs von Spanien nach England zweifelhaft geworden. Die Reise nach Wien wird dagegen bestimmt im September unternommen. Das Königspaar will auf ihr auch Paris berühren, wo ein offizieller Empfang stattfinden wird.

In der Generalversammlung der Eucharistischen Kongresses am Freitag führte Kardinal-Erzbischof Fischer-Köln aus: Er möcht betonen, daß die große sakramentale Prozession am Sonntag nicht den Charakter der Herausforderung gegenüber den andersgläubigen haben solle und werde; sie solle vielmehr der Ausdruck des Glaubens und der Liebe sein. Er danke den hohen Behörden für ihr Wohlwollen und vor allem dem Kaiser, in dessen Namen wir im Reichslande regiert werden. Bisher hatten die eucharistischen Kongresse meist auf französischem Boden getagt. Zum Schluß kündigte der Kardinal an, das er es erwirkt habe daß der eucharistische Kongreß, nachdem er im Jahre 1908 in London abgehalten werden würde, im Jahre 1909 dann auch in Köln tagen werde. Geradeso wie in der Ausschußsitzung, so drückte er auch hier den französischen Bischöfen das Beileid der deutschen Katholiken zu den Heimsuchungen in Frankreich und seine Bewunderung für die einmütige Haltung des französischen Episkopats aus. Er verwies dann auf die religiösen Verhältnisse in Deutschland und bedauerte die Trennung der Konfessionen. An dieser geweihten Stätte empfinde man, so führte er aus, mit tiefer Wehmut, daß das Volk in religiöser Hinsicht in zwei Teile geschieden ist. Man könne diese Scheidung nicht aus der Welt schaffen. Das müsse man der Vorsehung Gottes überlassen und um die von Cristus gewollte Einheit des Glaubens beten. In seiner auf dem Kongreß gehaltenen lateinischen Ansprache beschäftigte sich der päpstliche Legat Vannutelli mit den modernen Forschungen auf religiösen Gebiete, die er als eine bedauernswerte falsche, sich stolz aufblähende Wissenschaft bezeichnete. Am Samstag vormittag war feierliches Pontifikalamt im Dome. Am Nachmittage fand im Hotel „Terminus" die Generalversammlung statt, welche in französischer Sprache geführt wurde. Es beteiligten sich an der Diskussion Kardinal Vannutelli, Bischof Benzler, Advokat Segouarne aus Orleans und Ehrendomherr Finot. Am Abend hielt der Abt von Maria-Einsiedeln in der Kathedrale eine deutsche Predigt. Auf das Telegramm des Kardinals Fischer traf gestern ein Antworttelegramm des Kaisers ein, er nehme an den Beratungen des Kongresses lebhaften Anteil. Heute morgen wurde ein feierliches Pontifikalamt durch den Kardinallegaten zelebriert, nachmittags fand eine öffentliche Schlußprozession mit dem Sanktissimum statt, woran außer 30 Bischöfen und Aebten 30 000 bis 50 000 Personen teilnahmen, womit der eucharistische Kongreß seinen Schluß erreichte.

Unmittelbaren Vorteil von der Swinemünder Kaiserbegegnung wird, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" von bestunterrichteter Seite erfährt, die deutsche Schiffsbauindustrie haben. Grundlegend für den Plan der Zusammenkunft war der Wunsch des Zaren vor der endgiltigen Durchführung der Reformierung und des umfangreichen Ausbaues der russischen Flotte, die in Rußland als mustergiltig geltende deutsche Flotte in ihren verschiedenen Schiffstypen und im Geschwaderverbande besichtigen zu können. Diesem Wunsche Nikolaus II ist in weitgehendster Weise Rechnung getragen worden. Das Urteil des Zaren über das Gesehene war gleich schmeichelhaft für die deutsche Industrie wie für die Ausbildung in unserer Flotte. Was das politische, in Swinemünde vereinbarte Programm also auch enthalten haben mag, es bleibt die Tatsache bestehen, daß die ernsthafte Information des Zaren über die deutsche Marine und ihr Material ein wesentlicher Teil des Gesamtprogramms war. Der Gewährsmann der „Mil.-pol. Korrespondenz" sagt hierüber: „Diese Informierung hat eine Erledigung gefunden, die in Kürze für die deutsche Industrie einen ebenso schmeichelhaften wie angenehmen Widerhall finden wird."

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg ist anscheinend an der Arbeit, trotz der Tropenglut, in der er schwitzen muß. Er beschloß nämlich nach einer Meldung aus Sansibar die baldige Durchführung der Zentralbahn von Dar-es-Salaam über Taborah nach dem Victoria Nyanza zu betreiben. Im Reichstage wird man dann wohl Näheres über die Erfolge des Kolonialgewaltigen erfahren. Zur Zeit ist für Deutsch-Ostafrika noch ein Reichszuschuß von 6 260 000 Mark erforderlich. Die neue Bahn würde einen Aufwand von über 100 Millionen Mark erheischen. Das ist eine Summe, die um so mehr zu denken gibt, als man sich zur Zeit wieder anschickt, neue Einnahmequelle für das Reich ausfindig zu machen.

Die Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist zurzeit Gegenstand von Beratungen bei den Reichs- und preußischen Staatsbehörden. Die Frage dürfte voraussichtlich so geregelt werden daß durch ein Reichsgesetz die Versicherungspflicht der ländlichen Einführung gelangt, dessen Durchführung aber den Bundesstaaten durch Landesgesetz überlassen wird.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 12. Juli. Wie die „Zeit" meldet, wurde das Rekruten-Kontingent der österreichischen Kriegsmarine um 4900 Mann verstärkt.

**Marokko.** Die Nachrichten aus Marokko lauten, wie amtlich zugegeben wird, immer bedenklicher. Es wird behauptet, daß die fanatisierten Mauren alle Hafenstädte bedrohen, so daß überall Kriegsschiffe und Truppen dringend notwendig sind. Der französische Dampfer „Anatolia", der am gestrigen Sonntag von Casablanca in Tanger eingetroffen ist, bestätigte, daß am 8. d. M. eine Schlacht stattgefunden hat und daß ein heftiges Gefecht noch andauere. Französische Kavallerie und Artillerie sei 10 Kilometer von der Stadt entfernt. General Drude läßt durch die Eingeborenen große Schachtgräben graben, um die 3000 gefallenen Marokkaner zu beerdigen. — In Paris zeigt man sich über die Vorgänge in Marokko sehr überrascht; man hatte nicht erwartet, daß die Eingeborenen einen so hartnäckigen Widerstand leisten würden. Es ringt sich immerhin die Ansicht durch, daß Frankreich eigentlich eine sehr undankbare Aufgabe übernommen habe. So bedauert der „Gaulois" das Vorgehen in Marokko und sagt: Indem Frankreich eine Expedition gegen die ihm feindlichen Stämme in Casablanca landen ließ, schuf es damit einen Präzedenzfall, den ganz Europa nunmehr nachahmen kann. Beispielsweise könnte England, unser heutiger Freund, eines schönen Tages Tanger besetzen und sich damit zum alleinigen Herrn im Mittelmeer machen. Gott beschütze uns davor, daß der englische Freundschaftstraum Delcassee's nicht bald für uns eine böse Enttäuschung wird. — „Matin" meldet aus Tanger: Die Lage in Mazagan und Rabat ist unverändert. Aus beiden Städten traf die Bitte um Entsendung von Truppen ein, doch mußte General Drude das Gesuch ablehnen, da er seine gesamten Streitkräfte gebraucht, um allen Eventualitäten entgegentreten zu können, zumal ein Angriff von über 20 000 berittenen Eingeborenen droht.

**Amerika.** Nach einem Telegramm aus New-York ist zum Befehlshaber des nach dem Stillen Ozean bestimmten Geschwaders von 16 Kreuzern Admiral Tayton bestimmt. Dieses Geschwader ist nur der Vorläufer eines Panzergeschwaders. — Ob Japan da noch ruhig zusehen wird, oder heftigen Protest in Gestalt einer noch stärkeren Vergrößerung seiner Flotte erheben wird? — In Chicago forderten die Postbeamten zum Streik auf. Da 500 Postbeamte in Chicago die Arbeit einstellten, so streiken jetzt insgesamt 1600 Beamte.

### 13. Unterverbandstag Westfäl. Schuhmacher-Innungen am 11. und 12. August in Dülmen.

A **Dülmen,** den 12. August 1907.

Zum ersten Male hatte unsere Stadt gestern die Freude, die Vertreter des Schuhmacherhandwerks aus allen Richtungen der Himmelsrose in seinen Mauern zu sehen. Die Präsenzliste ergab 21 Delegierte aus: Münster, Dülmen, Bocholt, Bochum, Hamm, Attendorn, Wattenscheid, Hagen, Gelsenkirchen, Bottrop, Paderborn, Olpe, Witten, Lüdinghausen, Dortmund, Osterfeld, Ahlen, Beckum, Enniger, Herne und Rheine Zur Vorversammlung im Hotel Kalvelage hatten sich die Herren recht zahlreich eingefunden und die Aufstellung der Tagesordnung zeigte einen lebhaften Versammlungsgeist. An die Vorversammlung schloß sich sodann eine Besichtigung der „Ausstellung von Maschinen für das Schuhmachergewerbe", der um 1 Uhr im Hotel Kalvelage das Festessen folgte. Es nahmen etwa 60 Herren teil, u. a. auch die Vertreter der Stadt, des Amtes, der hochw. Herr Präses des kath. Gesellenvereins, der Handwerker-Innung usw. Mehrere Hochs auf die verschiedensten Körperschaften wurden ausgebracht und nach guter Stärkung durch Speis' und Trank blickten Kolpingsbrüder der Nachmittagstagung entgegen. Auch hierzu war der Besuch ein reger und an Ehrengästen waren wiederum außer vorgenannten Herren noch Abgeordneter Leppelmann-Rorup, sowie Vertreter der Handwerkskammer Münster und Arnsberg erschienen, Der Verbandsvorsitzende Rettig-Münster eröffnete den 13. Westfäl. Schuhmachertag mit warmen Danke für das zahlreiche Erscheinen, besonders den Herren Ehrengästen gegenüber und motivierte seinen Dank zum Schlusse darin, daß er dem Förderer deutschen Gewerbefleißes, Sr. M. Kaiser Wilhelm II. ein dreifaches Hoch ausbrachte.

Namens des Ortskomitees hieß Obermeister Krummtünger-Dülmen sämtliche Erschienenen herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ganze Tagung einen guten Verlauf nehme.

Verschiedene Innungen ließen durch ihre Delegierten die besten Wünsche für ein gutes Gelingen übermitteln und besonders Herr Wilh. Herbach, Redakteur der Deutschen Schuhmacher-Zeitung-Berlin überbrachte Grüße des Zentralvorstandes.

### Der verschwundene Schatz.

Nach dem Amerikanischen von Emmy Giebrl.

1] (Nachdruck verboten.)

#### Erstes Kapitel.

In dem ärmlich eingerichteten Zimmer eines großen Hauses lag auf elendem Lager ein alter Mann mit eingesunkenen Wangen und schmerzverzerrten Zügen.

Kein Teppich deckte den Boden, Federbett und Kissen waren mit ausgewaschenem, blaugewürfeltem Barchent überzogen, der überdies noch Flecken aufwies, die Bettlade, dunkel angestrichen, stand nur auf drei Füßen, und mußten mehrere aufeinandergelegte Bücher das vierte Bein ersetzen. Ein altes, mit verblaßtem Wollstoff bezogenes Sofa und zwei hierzu passende Stühle bildeten das ganze Mobiliar des Gemaches. 1

Doch nein, nicht das ganze. Zwischen zwei Fenstern hing an einem Pfeiler ein mächtig großer Spiegel in breitem Barokrahmen. (Der verschwundene Schatz 1. Nr. 8.)

Alter und Vernachlässigung hatten die kostbare Vergoldung teilweise losgeschält, so daß das wurmstichige Holz an manchen Stellen bloß lag. In einer unteren Ecke war sogar ein Teil des Glases herausgebrochen — und dennoch war der alte Spiegel das beste Einrichtungsstück des Zimmers, und dieses selbst offenbar jetzt erst zum Krankenzimmer geworden, während es früher ein Empfangssalon gewesen sein mochte.

Einer der beiden Stühle war mit verschiedenen Gläsern und Fläschchen besetzt, wie man sie so gerne in der unmittelbarsten Nähe eines Patienten zum raschen Bedarf bereit hält, auf dem zweiten Stuhl saß, müde und abgespannt, das Haupt auf die rechte Hand gestützt, ein kaum der Kindheit entwachsenes Mädchen.

Das goldschimmernde Haar, der hervorragendste Schmuck seiner Besitzerin, umrahmte einen fein geformten Kopf, die Augen zeigten jenes unbestimmte Blau, das je nach dem Einfluß des Moments, von der freundlichen Veilchenfarbe bis zum dunklen Samt des Stiefmütterchens wechselte, ja selbst zuweilen schwarz glänzen konnte. Die Züge des Gesichts waren fein und regelmäßig, man hätte sie schön nennen müssen, hätte sie nicht ein Ausdruck tiefen Kummers, der solcher Jugend unnatürlich war, verdüstert und jeglicher Frische beraubt.

Man sagt ja, daß man froh sein lernen müsse wie so vieles andere, und hier wollte es fast scheinen, als hätte dieses kindliche Geschöpf Glück und Freude kaum dem Namen nach gekannt!

Jetzt machte die Kleine eine Wendung gegen das Bett und entwickelte bei dieser Bewegung unbeschreibliche Grazie.

Zu gleicher Zeit öffnete sich die Türe, eine alte Frau mit widerlich gemeinem Gesicht stand auf der Schwelle.

Das Mädchen mußte sich von ihr abgestoßen fühlen, denn es ging wie Ekel über ihre Züge und die reine Stirne zog sich in unmutige Falten zusammen.

Aber auch der Kranke sah mit gehässigem Ausdruck nach jenem Weibe und kehrte sich dann leise stöhnend gegen die Wand, als ob er schliefe.

Seine Hand ballte sich zur Faust und die buschigen Branen bildeten finstere Wolken über den Augen.

Ohne Zweifel empfand er einen Widerwillen gegen die Eingetretene. 2

Diese aber näherte sich dem bleichen Mädchen und fragte mit unangenehm kreischender Stimme: „Was macht er?" Ihre hohe Fistelstimme drückte schmerzend auf die Nerven.

„Er schläft in diesem Augenblick, ich glaube, er leidet nicht viel, er scheint ein wenig zu ruhen", flüsterte die Gefragte.

„Gibst Du ihm die Tropfen regelmäßig?"

„Gewiß, Mutter, ich vergesse sie niemals, so oft die Stunde schlägt."

Die Frau machte eine Bewegung fortzugehen, aber obschon sie leise aufzutreten beabsichtigte, machte ihr schwerfälliger Fuß ein plumpes, tappendes Geräusch; sie schaute forschend nach dem Kranken hin, dessen Lider sich bei ihrer Annäherung sofort wieder tiefer abwärts senkten. „Er ruht, er ist wirklich außerordentlich schwach —" sie nahm seine Hand und fühlte nach dem Puls — „Barbara", sagte sie abermals, „es sollte mich nicht wundern, wenn er noch heute nacht stürbe. Hat er garnichts zu Dir gesagt?"

„Nichts."

Die Alte sah, beide Hände auf die Hüften gestützt, durchbohrenden Blickes nach dem Mädchen.

„Hat er wirklich nichts gesagt? Nichts, garnichts im Schlummer gemurmelt? Besinne Dich, Barbe!"

„Nein, Mutter, ich habe nichts bemerkt."

„Du bist ein einfältiges, unbrauchbares Ding!" schalt die Alte, und ihre Tochter senkte die Augen, indes eine jähe Röte ihre bleichen Wangen überflog.

„Hörst Du!" schrie jene wieder mit steigerndem Zorn, „ich vermute, daß er seine zehn bis zwanzigtausend Dollar im Trocknen hat. Schon dieses Haus hier ist allein von namhaftem Wert, dazu sein äußerst sparsames Leben, seine sprichwörtliche Mäßigkeit, eine fast dreißigjährige Praxis — ich wette, er hat sich einen schönen Sparpfennig beiseite gelegt, wo aber, wo können wir ihn nach seinem Tode finden?" 3

Barbara schüttelte das Köpfchen, als wollte sie damit andeuten, sie sei wahrlich die letzte Person, die hierin einen richtigen Rat erteilen könne.

Was kümmern sich achtzehn junge Jahre um Erbschaft und Kapitalien?

„Von Rechtswegen sollte doch sein alter, kränklicher Bruder David etwas bekommen, er ist sein nächster Verwandter — dann hat er auch auf Dich große Stücke gehalten, Barbe, und Dich hoffentlich nicht ganz vergessen! Du hast Dich wahrlich genug geplagt mit seiner Pflege und Bedienung und solltest noch vieles lernen und besser erzogen werden, dazu wären etliche Tausend Dollar gerade recht. Ich müßte bersten vor Wut, wenn der alte Brummbär seiner vornehmen Sippschaft sein Geld vermacht und uns vergessen hätte! O, da würden sie gewiß bereitwilligst kommen, und sich breit und steif in die reiche Erbschaft setzen, wenn sie gleich sonst stolz und übermütig tun, und sich weder um Jonas Linskott noch um seinen armen Bruder David jemals bekümmert haben. Bei Gott, denen gönne ich es nicht. O Jonas, Jonas! Du warst immer ein Sonderling! Immer unberechenbar, und scheinst es auch im Tode noch bleiben zu wollen!" (Fortsetzung folgt.)

Herr Abgeordneter Leppelmann-Rorup gab seiner Freude Ausdruck, mal wieder unter Freunden weilen und an den Beratungen teilnehmen zu können, deren Leitsätze ihm vielleicht später mal sehr zu statten kommen könnten. Es sei ja schon manches zur Verbesserung der Lage des Handwerks geschehen, aber es könne noch vieles erreicht werden. Mit einem guten Gelingen der Tagung schließt Redner seine Ansprache.

„Die Entwickelung des Schuhmacherhandwerks mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage" behandelt Herr Rettig-Münster in beredten Worten. Mancher Handwerker denke an die „schöne, alte Zeit" zurück, wo der Handwerkerspruch „Gott segne das ehrbare Handwerk" noch seine alten heiligmäßigen Rechte behauptet habe, da haben man sicher sagen können: „Wahrlich, das Handwerk hat einen goldenen Boden." Aber heute sei die Zeit anders geworden. Nach Einführung der Gewerbefreiheit seien dem Handwerke Elemente zugeführt worden, die aller Ehrbarkeit Konkurrenz böten. Früher habe das Schuhmacherhandwerk speziell sich nicht über schlechte Kundschaft zu beklagen gehabt, Gewerbefreiheit, Kapital und Maschinerie habe aber die Bresche gelegt und seitdem 1870 die ersten Schuhfabriken der Welt ihren Siegeslauf angezeigt hätten, seit jener Zeit habe das Schuhmacherhandwerk einem großen Wandel stand halten müssen. Infolge der billigen Waren, die diese „Fabriken" auf den Weltmarkt brachten, haben die Meister sich auch bewegen lassen, „billig", ja unter Preis, zu liefern. Erst mit dem Eintritt der Regierung und Industrie in die Interessengemeinschaft des Handwerks sei eine Besserung eingetreten. Und diese Besserung sei gottdank im Weiterstreben begriffen. Es bleibe wahr, daß ein guter Arbeiter im Fach immer noch ein gutes Auskommen haben könne. Diese Anstrebung eines höheren Zieles hat Redner in acht Punken zusammengefaßt, in 1. gute Arbeit und gutes Material, 2. kaufmännisches Kalkulieren und Rechnen, 3. Einführung kurzer Zahlungsfristen, 4. gute Buchführung, 5. gemeinschaftliche Einkäufe der Rohstoffe gegen Kassa, 6. gute Lehrlingsausbildung, 7. Aufklärung durch Vorträge ꝛc in den Verbänden, 8. Errichtung von Fortbildungs- und Fachschulen. Durch Befolgung dieser Vorschläge dürfe auch bald das „goldene Zeitalter" im Schuhmachergewerbe eintreten.

Herr Abg. Leppelmann-Rorup erklärt sich voll und ganz mit den Ausführungen des Redners einverstanden und empfiehlt auch dringend ein Hauptaugenmerk auf die Lehrlingsausbildung zu legen, um dadurch der älteren Generation einen kräftigen Nachwuchs zu geben.

Aehnliche Wünsche hegen auch Scherer-Dortmund, der praktische Handwerksmeister den Fortbildungsschulen zugeführt wissen will, und Herbach-Berlin, der die Bildungsfrage im Handwerk streift.

Soeben laufen zwei Glückwunschschreiben von Meyer-Bielefeld und Esser-Berlin ein, die zur Verlesung gebracht werden.

Ein wichtiges Thema zu behandeln hatte sich Herr Syndikus Dr. Schellen-Münster zum Ziel gesteckt und führte derselbe etwa Folgendes aus:

Meine Herren! Es ist mir auferlegt worden, über den gegenwärtigen Stand der Handwerkerbewegung mit besonderer Berücksichtigung der Meister- und Gesellenprüfungen, Schulwesens und kleinen Befähigungsnachweises zu sprechen. Es ist mir schon vieles fortgenommen, aber ich werde noch etwas hinzufügen. Wichtig ist vor allem der Zusammenschluß im Handwerk. Es muß die Gesetzgebung so eingerichtet sein, daß auch dem kleinen Handwerker der Anschluß ermöglicht werden kann. Wollen Sie die Innungen, auch die Organisation beibehalten, dann müssen Sie gegen den unlauteren Wettbewerb kämpfen. Früher wurde Qualität nicht bewertet, dagegen wird jetzt auf Fleiß und Geschick viel gesehen. Es besteht Kampf zwischen tüchtigen und nichttüchtigen Handwerkern; Mißgunst und Neid im Handwerk sind die Folge davon. Wir sehen, daß Meister nicht mehr frei sind. Sie müssen sich vorstellen lassen, wie sie's machen sollen, durch Löhne, Maschinen. Noch mehr, weil es sonst nicht mehr fertig wird. Unternehmerfreiheit wollen sie, ebenso Abschaffung der Gewerbefreiheit. Das letzte wird seitens der Regierung wohl nie geschehen. Wir haben aber Innungen, Fachverbände zur Lösung dieser wirtschaftlichen Aufgaben. Es wäre nett, wenn Sie auch feste, verantwortungsvolle Herren im Verbande sitzen hätten, die nicht ehrenamtlich angestellt wären, sondern durch bezahlte Posten ihr ganzes Können dem Handwerk zur Verfügung stellten. Ich erkenne auch die Wichtigkeit der Genossenschaft an. Nicht nur unsere eigenen Vorteile, sondern Bedürfnis erwägen die Gründung. Gerade Ihr Handwerk ist dazu wohl geeignet. Die Mittelstandsvereinigung sagt, eine Genossenschaft ist dann gut, wenn sie vielen nützt und wenigen schadet. Die Zahl der Genossenschaften ist noch klein, beträgt sie doch erst 130 Rohstoff in Deutschland. Im Handwerk Hand in Hand muß auch die Ausbildung der Lehrlinge gehen. Dazu ist genügend Gelegenheit da in Schulen, Kursen, Ausstellungen ꝛc. Die Regierung hat in den letzten Jahren ca. 3 Millionen Mark den Fortbildungsschulen zugewandt. Innungsschulen sind in unserem Verhältnis nicht zweckmäßig, da es an den nötigen Finanzen fehlt Der Unterverband würde sich eine hehre Aufgabe stellen, wenn er mal reiflich überlege, ob nicht eine Fachschule für das Schuhmachergewerbe am Platze sei. Ueberlegen Sie sich die Sache mal. Münster z. B. würde ein günstiger Platz dafür sein. Für die jungen Handwerkslehrlinge wäre es ferner wünschenswert, wenn mehr und mehr Lehrlingsheime errichtet würden, wo den jungen Leuten Gelegenheit zur Unterhaltung geboten würde. Weiter weise ich auf einen wichtigen Punkt hin. Ich meine die Meisterschaftskurse. Die Gesellen- und Meisterprüfungen haben sich sehr gut entwickelt und sind in absehbarer Zeit auch schöne Erfolge zu erwarten. Der kleine Befähigungsnachweis, der demnächst Gesetz wird, wird ebenfalls sein Nötiges zur Hebung des Handwerks beitragen. Früher konnte jeder, der die Gesellenprüfung bestanden, Lehrlinge ausbilden, demnächst wird es Gesetz, daß nur noch Meisterprüfungen zur Heranbildung der Lehrlinge berechtigen. Uebrigens habe ich die Einsicht gewonnen, daß sich in den letzten Jahren vieles gebessert hat. Nicht mehr „die alte, gute Zeit" darf stets das Szepter führen, sondern wir müssen mit der Zeit voranschreiten, alle Vorteile der heutigen Zeit auszunützen suchen. Bislang hat es zwar immer geschienen, als sei das Schuhmacherhandwerk der bedrückteste Stand. Aber etwas mehr Optimismus müssen unsere Meister zeigen, nicht mehr materielle Güter allein, sondern auch geistige und wirtschaftliche Güter sind notwendig. Dann wird auch Ihrem Handwerk ein neues Heil beschieden sein.

Herr Flenter-Düsseldorf sprach über das „Genossenschaftswesen". Kein anderes Handwerk, so führte Redner aus, zeitige so sehr die Gründung von Genossenschaften, wie gerade das Schuhmacherhandwerk. Werfen wir einen Blick in die Engrosgeschäfte für Leder ꝛc., so falle uns direkt der große Betrieb auf in Hinsicht auf Reisende, Vertreter ꝛc. Alles Geld, was diese Leute verschlucken, müssen wir bezahlen. Den Verdienst können auch wir uns sichern durch den gemeinschaftlichen Einkauf der Rohstoffe durch die Genossenschaften. Als ich die Stadt Dülmen betrat, leuchtete mir sofort die Molkereigenossenschaft entgegen. Ich meine, könnten die Herren Schuhmachermeister von Dülmen nicht auch solche Genossenschaft bilden. Natürlich kostet das Geld. Aber die Auslagen des Stammkapitals verzinsen sich vielfach. Zur Bildung solcher Genossenschaften ist gerade die Innungsversammlung das beste Feld. Deshalb, heraus mit der Trockenheit aus den Sitzungen, und hinein ein gesunder Geist! Wollen Sie also den Plan der Gründung mal ins Auge fassen, dann wenden Sie sich an den Zentralverband der Rohstoff-Einkaufs-Genossenschaften in Düsseldorf. Lassen Sie sich nicht von den Kaufleuten abraten, denn diese sind besonders auf der Hut, besonders in abgelegenen Städten. Beherzigen Sie meine Worte zum Besten des Handwerks.

Ueber die „Reformen im Schuhmacherhandwerk mit besonderer Berücksichtigung der Technik" sprach Herr Obermeister Kunze-Elberfeld. Anschließend an die bereits gehörten Vorschläge besprach Redner insbesondere die Lehrlingsfrage. Da sei es vor allem die Großstadtluft, die dem jungen Manne zu leicht die Lust und Liebe zum Handwerk benähmen. Zwar seien die Lehrlings- und Jünglingsvereine herrliche Ziele, wohin die Jugend nach Feierabend ihr Schritte lenkten, aber ihrer warte, leider oft schon in der Werkstatt, der Geist der Aufklärung und des Terrorismus. Und diesen auszumerzen, sei noch eine schwere Arbeit. Ferner sind manche Meister so sehr gegen die Fortbildungsschule eingenommen, sie können die paar Stunden nicht verschmerzen, die ihnen die Schule abzwickt. Aber deshalb auch an Euch Ihr Meister die Bitte, schickt Eure Lehrlinge in die Schule, woselbst sie die ihrem Handwerk nötigen Kenntnisse erlernen. Was die Gehilfen anbetrifft, so müssen wir leider sehen, daß auch hier das Kollegialitätsgefühl mehr und mehr verloren geht. Das hat seinen Grund darin, daß wir in vielen Fällen von den Gehilfen ausgebeutet werden, unbeachtet darum, wie die Lage des Schuhmachermeisters zuweilen ist. Ein großer Feind unserer Organisation sind die Preisdrücker. Wir haben Tarife aufgestellt, die feste Preise für Schuhe und Reparaturen zeigen. Aber unter unsern Kollegen gibt es noch manche, die diese Tarife nur der Form halber ihr eigen nennen. Ich meine damit diejenigen, die ihre Waren „als beste Qualität" zu Schundpreisen anzeigen, die Schnellsohler, Großschuhwarenhäuser. Gute Ware können nur gute Geschäfte liefern. Dessen seien Sie stets versichert. Ganz besonders empfahl Redner dann auch noch das Genossenschaftswesen, welches er vor allem in allen Städten eingeführt wissen will.

Die Reform des Schuhmacherhandwerks beruht ferner in der Technik. Wir haben in der Vorhalle eine Ausstellung solcher Hülfsmaschinen, die vermöge ihrer Taktik und Stabilität sich sowohl für größere, wie kleinere Betriebe aufs beste bewertet haben. Zum Schluß! Ehren Sie Ihren Stand, zeigen Sie Begeisterung für Ihr Gewerbe, dann wird auch dem Schuhmacherhandwerk noch eine bessere Zukunft beschieden sein!

Ein wichtiges Kapitel, welches auch nicht ganz übersehen werden darf, ist die „Bedeutung der Presse für das Handwerk", worüber Herr Lindebeck-Osterfeld referierte. Ein jeder Stand, vom Arbeiter bis zur höchsten Aera, hat sein Fachorgan. Auch wir müssen darauf bedacht sein, unsere Standespresse zu fördern wie die Organisationen. Arbeiten müssen wir für die Presse. Denn wie wir ja schon zur Genüge gehört haben, ist die Presse eine Großmacht. Besonders in großen Städten kann man die Beobachtung machen, daß manche nicht wissen, wie es auf dem Fachmarkte aussieht. Da muß Remedur geschaffen werden. Selbsthilfe muß da auch den Schuhmacher beleben. Wir haben hier eine Probenummer des Schuhmacherfachblattes vor uns liegen und wir sehen, wie reichhaltig sie ist. Möge deshalb keiner von hier ohne den Vorsatz scheiden, in Zukunft sein Fachblatt zu halten und für die Verbreitung zu streben!

Herr Kehl-Coesfeld, Vorsitzender der Handwerkskammer, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Schuhmachertag in so reger Weise besucht worden sei. Auch er anerkenne sehr die gemachten Vorschläge zur Gründung von Genossenschaften. Dann fester Zusammenschluß sei eine Hauptbedingung. Indem er zur morgigen Tagung noch alles Beste wünscht, schließt Redner seine Ausführungen.

Nachdem noch verschiedene Herren in der Diskussion das Wort ergriffen, sprach Herr Rettig-Münster das Schlußwort, gleichzeitig die Einladung zum abendlichen Kommers vorbringend.

Der Abend war dem gemütlichen Teile des Programms gewidmet. Um ½9 Uhr begann im Saale des katholischen Gesellenhauses ein Kommers, der außerordentlich zahlreichen Besuch hatte. Der Präses, Herr Kaplan Schlothmann, übergab nach kurzer Begrüßung das Präsidium dem Obermeister Kunze-Elberfeld, unter dessen Szepter und launig-humorsprühenden Reden bei Gesängen und Vorträgen ein fröhliches Leben lange im Gesellenhaus herrschte, das allen Versammelten angenehmste Unterhaltung bereitete. Sein Hoch galt den Damen, das große Begeisterung hervorrief. Herr Verbandsvorsitzender Rettig stattete allen Anwesenden den Dank ab für ihr Erscheinen, sowie allen, die zur Verschönerung des Verbandstages beigetragen hätten, besonders aber dem kath. Gesellenverein und seinem Präses, Herrn Kaplan Schlothmann. Nachdem er noch kurz der Gründung der kathol. Gesellenvereine gedacht, widmete er sein Hoch den drei Perlen, wodurch die Stadt Dülmen bekannt sei, und das seien sein kath. Glaube, seine Liebe zum Herrscherhause und sein blühender Gesellenverein. Herr Präses Schlothmann verbreitete sich in kurzen Worten über den Gründer des Gesellenvereins, Vater Kolping, dessen umfangreiches Werk nunmehr 1164 kathol. Gesellenvereine mit ca. 140000 Mitgliedern umfasse. Nachdem Redner Vater Kolping noch als leuchtendes Vorbild der Pflichttreue dargestellt und den Gesellen zur Nachahmung empfohlen hatte, bat er die Ehrenmitglieder und deren Familien um ferneres reges Interesse für den Gesellenverein. Allgemeine Lieder, sowie mehrstimmige Vorträge des Gesellenchores, die allgemein ansprachen, wechselten sodann in bunter Reihenfolge mit Musikvorträgen ab, während verschiedene Solozenen und Schwänke auch für Humor in reichlicher Weise sorgten.

Am heutigen Montag morgen tagte im Gesellenhause der Delegiertentag, der ein reiches Programm aufzuweisen hatte; heute nachmittag fand ein Ausflug nach Osthof mit Konzert, Sternschießen und Kinderbelustigung statt und heute abend wird ein Festkommers im Hotel Sternemann den Schluß bilden.

## Lokales.

* **Dülmen**, den 12. August 1907.

* **Die großen Herbstmanöver.** Die diesjährigen Kaisermanöver bei der deutschen Armee werden zum erstenmal nur von dreitägiger Dauer sein und sich zwischen dem 7. und 10 Armeekorps vom 9. bis 11. September in der Gegend des Teutoburger Waldes abspielen. Jedes der beiden Korps wird durch Anteilnahme von zwei Divisionen anderer Korps auf die Stärke von drei Divisionen gebracht, und außerdem erhalten sämtliche Infanteriebataillone durch Einberufung von Reservisten den erhöhten Stand von je 1000 Mann. Besonders ausgiebige Verwendung bei diesen Manövern soll von der schweren Artillerie des Feldheeres gemacht werden, da man an den maßgebenden Stellen immer mehr von der Bedeutung dieser Waffe für den Feldkrieg überzeugt ist. Auch die Zweckmäßigkeit der Zuteilung von Maschinengewehren an die Infanterie wird erprobt werden, nachdem der russisch-japanische Krieg die Vorteile des Zusammenwirkens dieser beiden Waffen bei wiederholten Gelegenheiten erwiesen hat. Weiter stehen Erprobungen mit Lastmotorwagen in Aussicht, die im vorigen Kaisermanöver unterblieben sind, und auch das freiwillige Automobilkorps wird wieder in Tätigkeit sein. Was sonst noch von Einzelheiten über den Verlauf der großen Manöver in Gegenwart des Kaisers verbreitet worden ist, beruht lediglich auf Kombination und Einbildung derer, die, wie alljährlich, dem angeblich nicht kriegsgemäßigen Verlauf diese Uebungen schon im voraus etwas am Zeug flicken wollen. Erwähnenswert erscheint nur noch, daß die Paraden sowohl beim 7. wie beim 10. Korps diesmal schon viele Tage vor dem eigentlichen Manöverbeginn angesetzt sind. Die Zwischenzeit soll der Aufklärungstätigkeit der beiden Armeekorps zugeteilten Kavalleriedivisionen zugute kommen und den Nachteil beseitigen, der bisher darin bestand, daß den beiden Parteiführern durch die Zusammenziehung der Korps zur Parade an einem allgemein bekannten Tage der Ausgangspunkt des Vormarsches von vornherein bekannt sein mußte.

§§ **Postalisches.** Die Teilnehmer des hiesigen Ortsfernsprechnetzes sind fortan zum Sprechverkehr mit den niederländischen Fernsprechämtern in Vriezenveen und Amstelveen sowie zum Sprechverkehr mit Einen (Kr. Warendorf), Oberscholven (Kr. Recklinghausen) und, während der verkehrsschwachen Zeit, mit Ostercappeln zugelassen. Die Gesprächsgebühr für ein einfaches Gespräch nach den niederländischen Orten beträgt 1 Mk., nach Einen (Kr. Warendorf) und Oberscholven (Kr. Recklinghausen) 25 Pfg. und nach Ostercappeln 50 Pfg.

(!) **Interessantes aus dem Vogelleben.** Am 4. August d. J. bemerkten mehrere hiesige Herren im Neusträßer-Bruch auf dem Gefrechte einer Viehweide zwei größere Vögel — anscheinend Sperber —, welche beim Fortfliegen von einem zum anderen Pfosten des Gefrechts jedoch leicht als junge Kuckucke erkannt werden konnten. Bei näherer Beobachtung bot sich den Herren ein sehr interessantes Schauspiel, indem mehrere kleine Vögel — wahrscheinlich die Pflegeeltern — sich fleißig mit dem Abfüttern der jungen Kuckucke beschäftigten. Bei dem emsig betriebenen Füttern setzten sich die Vögelchen stets auf den Rücken bezw. Hals ihrer großen Pflegekinder, worauf letztere dann ihre Köpfe zur Seite wendeten, um mit ihren weit aufgesperrten, breiten Schnäbeln die kleinen Futtergaben gierig in Empfang zu nehmen. Der Bewohner eines ganz in der Nähe belegenen Hauses hatte den gleichen Vorgang schon seit mehreren Tagen beobachtet. Die Findigkeit, mit welcher sich die kleinen Vögel bei den von ihren großen Pflegekindern eingenommenen Tischplätzen zu helfen wußten, ist zu bewundern und wäre eine Mit-

---

# Der verschwundene Schatz.

Nach dem Amerikanischen von Emmy Giehrl.

2] (Nachdruck verboten.)

„Aber diese andere Sippe, von der Du sprichst, Mutter, sind sie nicht auch die Brüder des Onkel Jonas, wie der Vater?"

„Nur seine Halbbrüder, keineswegs so nahe verwandt, wie David, Dein Vater. Du hast ihn auch niemals ihrer erwähnen gehört. Nicht? Er erlaubte garnicht, daß man von den Verwandten sprach. Es sind das die Söhne einer zweiten Ehe des alten Schwiegervater Linskott und sehr reich und wohlhabend, während wir furchtbar arm sind."

Bei dieser Erklärung putzte sich Frau Linskott mit der Schürze ihre feuchte Nase und fuhr in einem weinerlichen Tone zu erzählen fort: (Der verschwundene Schatz 2. Nr. 8.)

„Ich glaube wahrhaftig, Du hast noch mit keinem Gedanken daran gedacht, was denn eigentlich aus uns werden soll, wenn Dein Onkel Jonas sterben wird, und wir von hier fort müssen, ohne jeden Kreuzer Geld mit dem armen, blödsinnigen Vater!"

„Ach ja, Mutter, ich denke gar oft und viel daran, und mache Pläne für die Zukunft. Du mußt nicht denken, daß ich sinnlos hinlebe."

„Dieses Haus hier ist allerdings düster und schauerlich, aber es ist solid und gut gebaut und bietet genügenden Raum —"

Der Kranke stieß einen Weheruf aus. —

Frau Linskott eilte auf ihn zu.

„Bedarfst Du etwas, Schwager? Kann ich etwas für Dich tun?" 4

Noch finsterer zogen sich die trotzigen Brauen zusammen, aber keine Antwort erfolgte.

„So will ich weggehen und Dich nicht stören", meinte die alte Frau, dann zu ihrer Tochter gewendet: „Sei achtsam, Barbe, das ganze Glück Deiner Zukunft könnte von der heutigen Nacht abhängen. Jonas ist ein Hamster, der sein Geld und Gut wohlverwahrt und zusammengescharrt hat, aber ich wette, er hat es irgendwo verborgen, aus Furcht, daß es verschleudert werden könnte. Mir ahnt, daß Jonas Linskott viel reicher ist, als er die Leute glauben machte, es hätte ja hier in diesem einsamen, abgelegenen Hause so nahe dem Wasser gar leicht eingebrochen werden können — ich laß es mir einmal nicht nehmen, in dieses Zimmer hier ist viel, viel mehr Geld hinein als wieder aus demselben herausgekommen. Sei also wachsam, auf jedes Wort, auf jede Bewegung! Hörst Du, Barbe? Auf jedes Wort!"

Unheimlich funkelnd wanderten die grauen Augen mit gierigem Ausdruck rings umher, bald die kahlen Zimmerwände, bald das Krankenlager selbst und die Bodenbretter unter diesem betrachtend. 5

„O Mutter, warum kannst Du garnichts anderes denken, als Geld und immer wieder Geld und Geld?"

„Warum? Törichtes Kind! Weil ich mein ganzes Leben lang mit Not und Elend und bitterster Armut gekämpft habe!" war die Antwort, und eine knöcherne Hand erhob sich drohend gegen Barbara, die vor dieser unsanften Berührung erschrocken zurückwich, „warum? weil ich nur Arbeit und Plage und Mühe kenne und das Gefühl erbärmlichster Sklaverei. O, diese glücklichen Reichen! O, dieses köstliche Geld! Für Gold und Reichtum könnte ich alles tun, Barbara!"

Wiederholt ließ sich Linskotts Stöhnen hören, und sofort sank die Stimme seiner Schwägerin zu leisem Flüstern herab. Noch einmal sah sie mit großer Aufmerksamkeit nach dem Bett, wiederholt befahl sie ihrer Tochter äußerste Achtsamkeit und Klugheit und entfernte sich dann aus dem Gemach. Man konnte ihren schlotternden Tritt auf der Treppe sowohl als dem Steinpflaster des Vorplatzes vernehmen, denn es herrschte ebenso große Stille als Finsternis im Hause.

Es galt als unüberschreitbares Gesetz, daß kein Kerzenlicht dort gebrannt werden durfte, und alle Arbeit, die im Dunkeln nicht mehr vorzunehmen war, auf den nächsten Morgen verschoben werden mußte.

Die Nacht war nicht eben angetan, die Wache bei einem sterbenden alten Manne heimlich zu machen, und Barbara konnte sich eines leichten Schauers nicht erwehren. Fröstelnd näherte sie sich dem Kamin, schürte in Ermangelung einer Feuerzange mit einem langen Holzscheit die Glut und sah mit kindischem Behagen, wie sie in viele glänzend rote Funken zerstob und eine liebliche Helle verbreitete. Dann trat sie zum Fenster und blickte hinaus in die Landschaft; die Rede ihrer Mutter hatte sie schwer geängstigt, und sie begehrte, diesen peinlichen Eindruck von sich abzuschütteln.

Ihr scharfes Auge spähte durch die schwarze, sternenlose Nacht in die Ferne, über die Straße hin nach einem blaßgelb schimmernden, schmalen Streifen. Es war der Strom, der dort in majestätischer Herrschaft viele hunderte von hell erleuchteten Dampfschiffen auf seinem Rücken tragend, seine gewaltigen Wogen fortwälzte, und gleichsam den Abschluß oder die Grenze der Aussicht bildete. In unmittelbarer Nähe des Hauses zeigten Bäume und Gebüsche ihre schwarzen gigantischen Formen.

„Barbara!" rief plötzlich eine heisere Stimme, und sie kehrte sofort zurück nach dem Innern des Gemaches, zum Lager des Kranken.

Dieser saß aufrecht und hielt mit seinen langen, abgezehrten Fingern seine Bettdecke furchtsam umklammert. Es war ein ebenso schauerlicher als häßlicher Anblick. 6

Das starre Gesicht, die wachsgelbe Farbe, die scharfgebogene Nase, die bereits herabgesunkene Kinnlade und die verglasten, halb erloschenen Augen des alten Geizhalses, der sich auch in seiner blühendsten Jugendzeit eines schönen Aeußeren nicht hatte rühmen können, waren jetzt geradezu entsetzlich anzuschauen.

Barbara überlief es eisigkalt, doch blieb sie mutig.

„Onkel Jonas! Was willst Du, was kann ich für Dich tun?" fragte sie mit zitternder Stimme und legte ihren Arm um seinen Rücken, um ihn einigermaßen zu stützen.

Jonas machte mehrmals den Versuch, zu sprechen, aber immer vergeblich, seine ganze Gestalt bebte, aus seiner Kehle rangen sich vereinzelte gurgelnde Laute, wie das Röcheln eines Sterbenden.

(Fortsetzung folgt.)

teilung ähnlicher diesbezüglicher Beobachtungen wohl von großem Interesse.

a **Kathol. Kaufm. Verein.** Morgen (Dienstag) abend findet im Vereinslokale Limberg die diesmonatliche Generalversammlung statt. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, die sowohl junge wie alte Mitglieder interessieren und zudem ein Mitglied uns seine Reiseerlebnisse auf einer Hochgebirgstour im fernen Süden schildert, darf wohl auf vollzähliges Erscheinen gerechnet werden.

)=( **Der kathol. Arbeiterverein** feierte gestern sein 3. Stiftungsfest, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war und einen recht schönen Verlauf nahm. Unter dem Vorantritt der hiesigen Kapelle begann 1 Uhr mittags der imposante Umzug durch die Stadt, an dem in langer Reihenfolge sich über 240 Mitglieder beteiligten. Nach Einholung der Fahne und des Präses, Herrn Kaplan Kämpers, von der Dechanei, ging es zu den Bispinghoff'schen Anlagen, wo sich gar bald bei den Klängen der Musik ein munteres Leben und Treiben entwickelte, namentlich da auch den Kinderbelustigungen ein reicher Teil des Programms eingeräumt war. Aber auch für Unterhaltung der Erwachsenen war reichlich gesorgt, so gab es Sternschießen, humoristische Vorträge, die den betreffenden Mitgliedern begeisterte Hochs einbrachten, ferner allgemeine Lieder, sodaß bei der guten Bewirtung in den herrlichen Gartenanlagen eine allgemeine Begeisterung herrschte. Kurz nach 7 Uhr rückte der Festzug wieder in die Stadt ein, worauf der Abend eine theatralische Aufführung im Vereinslokal brachte, die so stark besucht war, daß der Kaute'sche Saal sich als viel zu klein erwies. Das war auch erklärlich, denn selten mag ein Programm solche zugkräftige Stücke aufzuweisen haben, wie das des gestrigen Abends, wo man aus dem Lachen nicht herauskam. Reichster Beifall wurde denn auch den Darstellern zu teil, die ihre Aufgabe vorzüglich lösten, und können wir dem Verein auch für die zweite Aufführung, die am nächsten Sonntag stattfindet, ein volles Haus versprechen. Alles in allem kann der kathol. Arbeiterverein, namentlich auch der Herr Präses und der Vorstand mit dem Verlauf des gestrigen Stiftungsfestes vollauf zufrieden sein, wie es allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

]:[ **Der Naturheilverein** feierte am gestrigen Sonntag in den Gartenanlagen des Osthofes sein Sommerfest, das gut besucht war und u. a. auch durch die Kinderbelustigungen viel Abwechselung bot.

⸗ **Der Bergmanns-Verein „Glückauf"** feierte am gestrigen Sonntag sein drittes Stiftungsfest. Nach einem Frühkonzert im Vereinslokale des Herrn Anton Löding, ging es um 1 Uhr im Festzuge zu Witwe Sternemann auf der Höhe. Daselbst fand Konzert, Sternschießen usw. statt. Mit einem Festball im Vereinslokal fand das Fest seinen Abschluß.

§ **Gestohlen** wurde gestern nachmittag einem Kötter in Mitwick, während er in einem Nachbarhause weilte, der Sonntagsrock, den ein Vagabund sich angeeignet hatte. Zufällig begegnete der Eigentümer dem Diebe in dem ihm nur zu bekannten Kostüm, und veranlaßte die sofortige Rückgabe desselben, aber auch die Sistierung des Helden durch die Polizei.

## Westfalen und Rheinland.

§ **Darup.** 10. Aug. Bei der heutigen Jagdverpachtung, die viele auswärtige Jagdliebhaber nach hier geführt hatte, wurden für Bezirk I, 640 Morgen groß, welcher bisher 120 Mk. einbrachte, von Boßler-Buer 140 Mk., v. Bönninghausen 130 Mk, Boßler-Buer 120 Mk geboten. — Bei Bezirk II (Hengwer), 3000 Morgen, (bisher 290 Mk.), blieb Eliab-Darup mit 1510 Mk. Meistbietender, ferner boten Boßler-Buer 1500 Mk. und außerdem 1480 Mk — Bezirk III (Rornper Holz), 2240 Morgen, (bisher 200 Mk.), erbrachte 1010 Mk. Höchstgebot durch Hügemann-Duisburg, ferner boten Knigge-Duisburg 1000 Mk. und Grillo-Oberhausen 990 Mk. — Bei Bezirk IV, 2300 Morgen groß, bisher 200 Mk., blieb Boßler-Buer mit 1110 Mk. Meistbietender, ferner boten Schemann-Oberhausen 1109 Mark, Boßler-Buer 1190 Mk. Die Gemeindejagd, für welche bisher 810 Mk. bezahlt wurde, erzielte demnach heute 3370 Mk.

* **Seppenrade,** 12. Aug. Der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft zu Mühlheim-Ruhr ist das Eigentum der Bergwerke „Lüdinghausen 8" und „Lüdinghausen 10", belegen in der Gemeinde Seppenrade, zur Gewinnug der in diesen Feldern vorkommenden Steinkohlen verliehen worden.

* **Lüdinghausen,** 12. Aug. Dem Herrn Kreisarzt Dr. Boegershausen hierselbst ist die Vertretung des erkrankten Kreisarztes Dr. Wolters in Coesfeld übertragen worden.

* **Münster,** 11. Aug. Die heil. Subdiakonatsweihe hat der hochw. Herr Bischof Hermann gestern morgen in der hohen Domkirche 41 Alumnen des Priesterseminars erteilt; außerdem erhielten drei Kapuzinerpatres die heil. Diakonatsweihe. — Die Massenquartiere, welche die Stadt für ausquartierte Soldaten einrichtet, sind fertig. Das Barackenlager an der Gasanstalt umfaßt 1600—2000 Mann, das Lagerhaus Engberding am Hafen 600 Mann, das Arbeiterhospiz 150 Mann, die Lagerhallen der Firma Hessel an der Hammer Chaussee 150 Mann usw.

* **Dortmund,** 10. Aug. Die Teilnehmer des 23. deutschen landwirtschsch. Genossenschaftstages, 200 an der Zahl, reisten heute morgen, von Münster kommend, mittelst Extrazuges in das Industriegebiet, zunächst nach Datteln, wo ein Vertreter der ländlichen Genossenschaften zum Empfang der Gäste anwesend waren. Dann ging es in geschlossenem Zuge unter den Klängen einer Musikkapelle zum Schiffshebewerk bei Henrichenburg. Unter Führung des Oberbaurats Koch wurde das interessante Bauwerk besichtigt. Nach einem Frühstück erfolgte auf drei Dampfern die Fahrt durch den Kanal nach Dortmund, wo Wagen bereit standen, welche die Gäste teils zum Stahlwerk Hoesch, teils zur Union brachten. An die Besichtigung der Werke schloß sich sodann auch ein Festessen im Hotel „Römischer Kaiser." Während des Essens brachte Generalanwalt Haas folgendes Telegramm des Kaisers zur Verlesung: „Exzellenz Oberpräsident Frhrn. v. der Recke, Münster. Se. Majestät der Kaiser und König lassem Ew. Exzellenz ersuchen, dem deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstage allerhöchst ihren wärmsten Dank für den freundlichen Gruß auszusprechen. Se. Majestät begleiten die verdienstvolle Arbeit der ländlichen Genossenschaften mit lebhaftem Interesse und wünschen den der deutschen Landwirtschaft zum Segen gereichenden Bestrebungen auch fernerhin Erfolg. Auf Allerhöchsten Befehl. von Lucanus.

## Vermischtes.

Berlin, 10. Aug. Der Kampf im Berliner Baugewerbe hat nach zwölfwöchentlicher Dauer mit einer Niederlage der Arbeitnehmer geendet. Die Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter haben beschlossen, den Streik abzubrechen, da unter den gegebenen Verhältnissen nichts zu erreichen ist. Alle sieben Organisationen ziehen ihre Forderungen zurück und wollen nun mit Einzelsperren, ähnlich wie im Bäckergewerbe, vorgehen. Ob diese neue Taktik ihnen Erfolg bringen wird, erscheint fraglich, denn der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten will alles daransetzen, um die Einzelsperren wirkungslos zu machen.

Potsdam, 11. August. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Student der technischen Wissenschaften der New-Yorker Universität Jerome Simon zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Simon hatte eine Frau mit dem Automobil überfahren und getötet.

Leipzig, 11. Aug. Der am 27. Mai vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder, Schuhmachergeselle Naumann, wird am Dienstag morgen hingerichtet werden. Sein Begnadigungsgesuch ist vom König abgelehnt worden.

Salzburg, 11. Aug. Unter dem Verdacht, den Rentier Lämmle ermordet zu haben, wurde hier ein Bäckergeselle verhaftet.

New-York, 12. Aug. Der Ausstand der Telegraphisten hat sich bis gestern abend über 50 Städte ausgebreitet. Die Unruhen blieben auf den Westen von Chikago beschränkt.

Paris, 10. Aug. Fast genau zur angesetzten Zeit ist Fürst Borghese, der vielgenannte Sieger der Automobilfernfahrt Peking-Paris in der französischen Hauptstadt eingetroffen und von einer jubelnden Menge feierlich empfangen worden. Fürst Borghese hat heute nachmittag 4½ Uhr hier unter großer Teilnahme der Bevölkerung seinen Einzug gehalten.

Verbrechen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Landau in der Pfalz erfolgte die Ausgrabung der Leiche des kürzlich auf tragische Weise verbrannten Bäckers Steinhardt in Klingen. Es soll nicht ein Unglücksfall, sondern ein Giftmord vorliegen.

Neuer Petersprozeß. Der Vertreter des Reichskommissars a. D. K. Peters, Rechtsanwalt Dr. Rosenthal hat gegen den bekannten Major v. Donat wegen dessen Aeußerungen im Münchener Petersprozeß Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Jerusalemfahrt. Am 12. August wird von München aus eine zweite Pilgerfahrt nach dem Heiligen Lande abgehen, die ein ausgedehnteres Programm als die erste bietet. Die Pilger werden Damaskus, den See Genezareth, Nazareth und Jerusalem besuchen.

Petersburg, 11. Aug. Die mit der Untersuchung über die Verhältnisse auf der sibirischen Bahn beauftragte Kommission stellte mehr als 10 Millionen Rubel fest.

Ueber das Fiasko der Wünschelrute verbreitet sich die Südwestafrikanische Zeitung. Es lasse sich nicht verschweigen, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung das Vertrauen auf Erfolge des Landrats von Uslar völlig geschwunden ist.

Kassel, 11. Aug. Gestern abend um 6 Uhr, während eines Spazierganges der Prinzessin Viktoria Luise mit den Kindern des Herzogs von Württemberg im Park von Wilhelmshöhe stürzte gleich hinter den Fürstenkindern ein alter Kastanienbaum mit donnerartigem Krach zusammen. Der Kaiser eilte von dem nahe gelegenen Temisplatz sofort herbei und leitete selber die Aufräumungsarbeiten, die durch die Wachkompagnie ausgeführt wurden.

Budapest, 10. Aug. Ein Großfeuer zerstörte in der Ortschaft Guezda 86 Häuser und Nebengebäude. 120 Familien ist die ganze Habe verbrannt. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Dar es Salam, 11. Aug. Im Auto quer durch Afrika ist die Losung eines der zahlreichen Spezialmissionen des „Berl. Lok.-Anz.". Oberleutnant a. D. Grätz unternimmt den kühnen Versuch, von Dar es Salaam bis Swakopmund Afrika im Auto zu durchqueren. Die Fahrt begann um 4 Uhr 20. Min. nachmittags. Der Gouverneur verabschiedete sich von der Expedition, an der auch noch Herr von Röder und der Chauffeur Neuberger teilnimmt. Bei dem großen Interesse, daß die Fahrt Peking-Paris hatte, wird auch wohl diese erste Fahrt durch den schwarzen Erdteil große Beachtung finden.

Boulder (Colorado), 8. August. In dem hiesigen Güterschuppen der Colorado and Southern Railway brach heute Feuer aus, das auf eine Pulvermederlage, wo 1000 Pfund Dynamit lagerten, übersprang. Das Dynamit explodierte mit furchtbarer Gewalt. Ueber 100 Personen wurden verletzt, zwei davon sind tot. In Boulder wurden alle Scheiben zerschmettert.

La Viktoria, 10. Aug. Der nach Madrid gehende Expreßzug stieß in der vergangenen Nacht in einem Tunnel bei Alcasar mit einem Güterzuge zusammen. Die Wagentrümmer gerieten in Brand. Man glaubt, daß etwa 10 Personen verunglückt sind. — Nach einem späteren Telegramme sind nur einige Beamte verletzt worden.

Karlsruhe, 10. Aug. Der „Fall Hau" fährt fort, die Oeffentlichkeit in hohem Maße zu beschäftigen, seitdem der Zeuge von Lindenau aufgetaucht ist. Im Gegensatz zu dem Staatsanwalt, der behauptet, Lindenau sei am 6. November 1906, dem Mordtage, gar nicht in Baden-Baden gewesen, will der Verteidiger dies durch Zeugen beweisen und hat bereits für die Erbringung der Beweise, daß Lindenau um 6,11 Uhr dort gewesen sei, einen Diener, einen Chauffeur und eine dritte Person als Zeugen ermittelt. Die Aussagen v. Lindenau's bei der Konfrontation mit der Freifrau von Reitzenstein waren nicht mehr so bestimmt wie an den vorhergehenden Tagen, namentlich hapert es an der Festsetzung der Strecke und Zeiten. Lindenau ist vorläufig im Amtsgerichtsgefängnis zu Baden-Baden gelassen worden. Staatsanwalt Dr. Bleicher erklärte in Bezug auf die stattgehabte Konfrontation Lindenau's mit der Baronin von Reitzenstein: Baron v. Lindenau gibt zu, daß seine Behauptung, er habe gesehen, wie Olga Molitor den Schuß auf ihre Mutter abgegeben habe, unrichtig sei. Nach der Aussage der Baronin und ihres Dienstmädchens ist Lindenau nicht der Mann mit dem grauen Bart. Frhr. v. Lindenau selbst ist, wie er sich ausdrückt, zu der moralischen Ueberzeugung gelangt, daß Hau den Schuß abgegeben hat. Lindenau soll in den nächsten Tagen mit weiteren Zeugen konfrontiert werden. Nach der Ansicht des Staatsanwalts und des Verteidigers des Frhr. v. Lindenau, Dr. Gönner, dürfte der Zeuge Lindenau wohl aus dem Revisionsverfahren ausscheiden. Fräulein Olga Molitor ist von Freiburg nach Ceserina in Oberengadin abgereist, wo sie angeblich bis zum 5. September zu bleiben gedenkt. Die drei von der Verteidigung Lindenau's genannten Zeugen sind noch nicht vernommen worden. Dem Verteidiger von Hau sind eine Unmenge von Zuschriften zugegangen, darunter solche von geisteskranken Leuten, die sich selbst der Tat bezichtigen und bereit sind, sich für Hau köpfen zu lassen.

Stettin, 9. Aug. Im Walde bei Bublitz wurde ein 15jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Außerdem werden 2 Kinder vermißt. Die Aufregung in der Umgebung ist groß.

## Letzte Drahtberichte.

Belfast, 12. Aug. Gestern haben sich hier wieder ernste Unruhen zugetragen. Vor einer zahlreichen Volksmenge wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Bald kam es zu Tätlichkeiten, wobei ein Polizist schwer, einer leichter verletzt wurde, mehrere Demonstranten wurden verhaftet. Beim Erscheinen des Gefängniswagens durchbrach die Menge die polizeilichen Absperrungen, sodaß Dragoner herbeigerufen werden mußten, die mit blanker Waffe gegen die Volksmenge vorgingen. Ein Kind wurde hierbei getötet und eine Frau schwer verletzt. Zwanzig Polizisten erlitten Verletzungen.

Rom, 12. Aug. Das Blatt „Vica" teilt mit, der König von Italien habe amtlich erklärt, daß der König von Griechenland und mehrere grichische Prinzessinnen im Frühjahr Italien besuchen und die Hauptstadt besichtigen werden.

## Literarisches.

**Der Regensburger Marienkalender** für das Schaltjahr 1908 (Verlag von Fr. Pustet-Regensburg) dreiundvierzigster Jahrgang — 50 Pfg. ist bereits erschienen und in allen Buhandlungen zu haben. Aus seiner vortrefflichen Ausstattung ragt besonders der dem Jubiläum des Heiligen Vaters gewidmete Artikel des Herrn Domkapitulars Schelgmann hervor, welcher prächtig illustriert ist. Beiträge lieferten P Hattler, S. J., L. Heitzer, A. Achleitner, Jos. Küppers, Jos. Baierlein, Ant. Haupt, F. Thieme, A. Achleitner (Humoreske) u. a. in bestgelungenen Erzählungen, deren Lesung anregend auf Herz und Verstand zu wirken geeignet ist.

## Wetter-Aussichten.

13. Aug. Norden: Abwechselnd heiter und wolkig, ziemlich warm, stellenweise Gewitter. — Das südlichere Deutschland, einschließlich Thüringen, südl. Teil der Provinzen Sachsen u. Braunschweig: Trocken, vielfach heiter, warm.

14. Aug. Meist trocken, vielfach heiter, ziemlich warm.

## Wie reklamiert man die Zeitung?

Wenn die Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die **Postabonnenten nur bei ihren Postanstalten** reklamieren, **schriftlich oder mündlich,** unter Angabe der Umstände, welche zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig wenden sich die Postabonnenten, wenn ihnen die Zeitung unregelmäßig zukommt direkt an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Das ist unrichtig.** Denn nicht wir sind es, die das Blatt den Abonnenten liefern, sondern **nur die Post.** Die Geschäftsstelle erfährt die Namen des Abonnenten gar nicht. Die Postanstalt in Dülmen bestellt die benötigenden Exemplare und erhält diese regelmäßig; daß sie aber stets regelmäßig in die Hände der Abonnenten gelangen, darüber steht uns kein Einfluß zu. Nur dann, wenn **wiederholte** Reklamationen bei dem Postamt des Ortes keinen Erfolg haben, wolle man sich unter genauer Angabe der Umstände an uns wenden.


**Gewerbeordnung für das Deutsche Reich** vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

**Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich** vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg. mit Porto 55 Pfg.

**Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich** vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft** vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900, Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen.** Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

**Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen.** Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

**Mieter und Vermieter** nach dem neuen Bürgerlicheen Gesetzbuch. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

**Städteordnung für die Provinz Westfalen** vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Koze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

**Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster** vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster** vom 5. August 1905 Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Mietvertrag** nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Vorrätig in der

**J. Horstmann'schen Buchhandlung,**
Dülmen.

**Herders**
**Freiburg im Breisgau**
**Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St Louis, Mo.**

**Konversations-Lexikon**

**Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.**
**Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen**
**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen**

**Packpapiere**
in Rollen und Bogen
liefert billigst die
**J. Horstmann'sche Buchhandlung.**

# Manöver 1907.

Namentlich während der Manöverzeit leisten die rühmlichst bekannten Maggi-Erzeugnisse:
**MAGGIs Würze** (Probefläschchen von 10 Pfg.),
**MAGGIs Suppen** in Würfeln zu 10 Pfg.,
**MAGGIs Boullion-Kapseln** (Fleisch- und Kraftbrühe),
der Hausfrau unschätzbare Dienste. 3354

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze, MAGGIs Suppen und MAGGIs Bouillon-Kapseln mit dem „Kreuzstern".

# Bekanntmachung.

Die zu Anfang dieses Monats anberaumten Bachschautermine werden wegen der vorhergegangenen ungünstigen Witterung hiermit aufgehoben und finden dieselben wie folgt statt:
des Bonekamps- resp. Karthäuser Mühlenbaches am 9. Septbr, vormittags 8 Uhr,
des Schulte Walterings Mühlenbaches am 10. Septbr., vorm. 8 Uhr,
des Welterbaches am 11. September, vormittags 8 Uhr,
des Trompeter- und Kapellenbaches und des Umflutbaches am 13. Septembr, vormittags 9 Uhr,
des Weselings- und Visbecker Mühlenbaches am 16. September, vormittags 9 Uhr,
des Kerstingsbaches am 17. September, vormittags 8 Uhr,
des Kissertsbaches und der Abzugsgräben im Brook am 19. Septbr., vormittags 8 Uhr anfangend;
in Merfeld:
des Kannensbrockbaches und Mühlenbaches am 23. September, vormittags 7 Uhr,
sämtlicher Abzugsgräben am 27. September, vormittags 7 Uhr an der Letterkluse anfangend.

Dülmen, den 5. August 1907.

**Der Amtmann:** Fischer.

# Landverpachtung.

Am **Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, sollen die am 1. Oktober pachtlos werdenden **Grundstücke** auf'm Gausebrock, Neustraßer Esch und Coesfelderstraßen Zuschläge öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf 8 Jahre verpachtet werden. 3353

**Dülmen,** den 10. August 1907.

Der Rendant: **Lüffe.**

# Ponyverkauf.



**Am Montag, den 19. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr,**
sollen in der **Wildbahn im Merfelderbruch**

## 7 Stück einjährige Ponyhengste

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
**Dülmen,** den 9. August 1907. 3347

Herzoglich Croysche Verwaltung.

# Verkauf von Erbsen und Bohnen.

**Am Mittwoch, den 14. cr., abends 6 Uhr,**
läßt Frau **Wwe. Raute** (vorm. Deipenbrock) auf ihren an der Roruper Chaussee, dem Fuhrunternehmer Fr. Raute gegenüber belegenen Grundstücken

**12 Scheffellandes vorzügliche Bohnen und 5 Scheffellandes vorzügliche Erbsen**

scheffellandesweise gegen Kredit verkaufen. 3343
**Dülmen,** den 9. August 1907. **Bockholt.**

# Kartoffeln-Verkauf.

Herr **Carl Trippelvoet** läßt am **Mittwoch, den 14. cr., abends 7 Uhr** anfangend, am Coesfelder Tore, dem Weinkeller gegenüber,

**4 Scheffell. vorzügl. magnum bonum und 1 Scheffell. vorzügl. rote Kartoffeln**

spindweise gegen Kredit verkaufen. 3342
**Dülmen,** den 8. August 1907. **Bockholt.**

# Kartoffelnverkauf für Fa. Schücking

**Freitag, den 23. cr.,**
abends 5 Uhr: **9 Scheffellandes vorzügliche magnum bonum** auf dem Berge an der Chaussee am Münstertor; 3348
abends 7 Uhr: **6 Scheffellandes magnum bonum** und **3 Scheffellandes rote** in der Nähe der Schückingschen Stallung zu beiden Seiten der Seppenrader Chaussee.
**Dülmen,** den 11. August 1907. **Bockholt.**

# Schlusstermin.

Für die zum Verkaufe ausgesetzten **Grundstücke** der Frau **Wwe. Ant. Reinermann** hier habe ich **Schlußtermin** auf
**Mittwoch, den 14. August, nachmittags 5 Uhr,**
auf meinem Geschäftszimmer anberaumt und nehme bis dahin Nachgebote entgegen. 3308
**Dülmen,** den 2. August 1907. **Bödiger.**

Soeben erschien:

# Heil Kaiser Dir!

## Huldigungsmarsch

komponiert von **G. v. Coerheide**
zu Ehren der Anwesenheit
**Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.**
**zu Münster am 29., 30. u. 31. Aug. 1907.**

Preis der Klavier-Ausgabe (mit Kaiserbild und Schloßansicht), einschließlich der Singstimme, **60 Pfg.**
Vorrätig in der
**J. Horstmann'schen Buchhandlung.**

# Grosse Berliner Lotterie

**zum Besten der Veteranen u. Invaliden von Heer, Marine u. Schutztruppen.**
**Ziehung am 16. September und folgende Tage.**

Hauptgewinne im Werte von **60000, 40000, 25000, 10000** Mk. usw. zusammen **16891** Gewinne im Gesamtwerte v. Mk. **300000**

**Lose à 1 Mark,** Porto und Liste 30 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. teurer

zu haben in der **J. Horstmann'schen Buchhandlung, Dülmen.**

**Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 1/10 Abzug auch in barem Gelde ausbezahlt.**

**Für Backern eines Scheffellandes**
**berechnen wir von jetzt ab 4 Mk., für Fahren im Tagelohn mit einem Pferd 8 Mk. pro Tag, mit 2 Pferden und einem Kutscher 15 Mk. bei 10stündiger Arbeitszeit.**
**Die vereinigten Fuhrleute von Dülmen.**

# Zinssatz

im Scheckverkehr z. Zt. **4** Prozent,
für Spareinlagen **3¾** bis **4½** Prozent,
je nach Kündigungsfrist

**provisionsfrei.**

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung; auf Wunsch wird das Sparbuch per Post portofrei übersandt.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
An- und Verkauf von Wertpapieren
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Verlosungskontrolle von Wertpapieren und Einlösung von Zinsscheinen kostenfrei.
Bereitwilligste Auskunft über alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

**Westfälische Bankkommandite**
**Ohm, Hernekamp & Co.**
Kommanditgesellschaft auf Aktien
**Kapital 5 Millionen Mark**
**Münster i. W., Ludgeristr. 22**
mit Zweiganstalt
**Lüdinghausen,** Lüdinghauser Bank

Ausstellungs-
# Lotterie
zu Berlin.
16891, mit 90% garantirte
**Bar-Gewinne**
von Mark
**300000**
Hauptgewinne
**60000**
**40000**
**25000**
10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.
Kleinster Gewinn 5 M. oder **4,50 bar,**
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose u. Liste **nur** M. 4,50 empfiehlt
**Carl Heintze**
**Berlin W., Unter den Linden 3.**
Rote ✝ Lose à M. 3,50.

**Ohne Tadel**
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
**Schnittmuster**
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:
**Schule der Damenschneiderei** M. 2.—.
**Viktoria-Schnittzeichen-Methode,**
unübertrefflich einfach M. 3.—
**Schule der Weißnäherei** M. 2.—
**Schule der Putzmacherei** M. 2.—
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die
**Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.**

# Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge.

**offene Füsse**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
**Rino-Salbe**
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.

**Frisches Sauerkraut**
empfiehlt
**A. Röckmann,** Tiberstraße.

**Von jetzt an**
kostet die Frauenarbeit **1.60 Mk.** pro Tag.
**Die vereinigten Arbeitsfrauen von Dülmen.** 3352

**Violinsaiten**
zu haben in der
**J. Horstmann'schen Buchhdlg.**

**Mietverträge**
**nur 10 Pfg.**
empfiehlt die
**J. Horstmann'sche Buchhandlung.**

**Junges Mädchen** für kl. Haushalt und zu einem Kinde gesucht.
**Frau H. Freuzer,** 3355
**Münster** i. W., Marienthalstr. 12a.

## Kram- u. Viehmärkte.

In Essen an allen Montagen Markt für Schlachtv., an Donnerstagen Markt für Kleinv., vom 19. Juli bis 29. Nov. an den Freitagen Markt für Weide-Fettv.; in Dortmund Montags Schlachtviehm., um den 3. Mittwoch Zuchtfaselviehmarkt.

**August.**
14. Dorsten V., Dortmund Zuchtv.
20. Dülmen KV.
22. Borken KV.
26. Legden KV.
27. Münster V., Klienhaus bei Coesfeld KV.
28. Dortmund ZuchtFaselv.
29. Recklinghausen V.

**Solider Fuhrknecht sowie ein Junge**
von 15 bis 17 Jahren zu einem Pferde sofort gesucht. 3358
**Husemann,** Baugeschäft,
**Lindenhorst,** Kr. Dortmund.

Suche per 1 September oder später für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft einen
**Lehrling.**
**Siegfried Meyer,**
**Bad Lippspringe.** 3356

**Kath. Lehrling**
zum 1. Oktober eventl. früher für mein Geschäft in Eisenwaren, Baubeschlägen, Haus- und Küchengeräten 2c. gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen erbittet 3359
**Ferd. Holtermann,**
**Ahlen** i. Westf.

**Ein Schuhmachergeselle** 3357
auf dauernde Arbeit gesucht bei
**A. Brinckmann,** Billerbeck i. W.

**2 Kochlehrfräulein,**
kath., baldigst gesucht ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß; ebenfalls ein kath.
**Mädchen**
zum Bedienen und Servieren.
**Bahnhofs-Restaurant**
**Willy Lamers,**
**Emmerich** am Rhein. 3361

3360 **Jüng. Schneidergesellen und ein Lehrling**
erhalten angenehme Stellung bei
**Th. Weber,** Schneidermeister,
**Lütgendortmund,** Oesplerstr. 28.

Bis 15. September ein junger
**Konditorgehülfe**
gesucht, auch kann die Stelle sofort angetreten werden. 3362
**H. Führing,**
**Ibbenbüren,** Konditorei u. Café.

Zum 15. September ein braves
**Mädchen**
oder einfaches **Fräulein** zu einem kleinen Kinde gegen hohen Lohn gesucht. 3325
Frau Gerichtsassessor **Schem,**
**Unna i. W.,** Morgenstraße 29.

**Tüchtige Fussbodenleger**
auf Akkord-Arbeit (15—20 Doppel-Arbeiterwohnhäuser) **sofort** ges.
**Wilh. Gertz, Baugeschäft,**
**Recklinghausen.** 3326

Suche sofort einen tüchtigen
**Fuhrknecht**
für Spedition. 3327
**Fr. Hollmann,** Spediteur,
**Osterfeld** i. W.

Jüngeres ordentliches
**Mädchen**
sucht gegen hohen Lohn 3328
**Rud. Steinbeck,** Buchhandlung,
**Sprockhövel** i. W.

**Perfekte Köchin und Zweitmädchen**
auf sofort oder später gesucht gegen hohen Lohn. 3388
**Frau Bergassessor Müller,**
**Castrop** i. W.,
Haus Goldschmieding.

**Zwei tüchtige Schreiner-Gesellen**
für dauernde Beschäftigung baldigst gesucht. 3350
**Theodor Steffens,**
Mech. Bau- und Möbelschreinerei,
**Osterfeld** in Westf.

Suche sofort **3 Schreinergesellen**
gegen hohen Lohn. 3398
**Theodor Schroer,** mechanische Schreinerei, **Kirchhellen.**

**Ein Bäcker- und Konditor-Lehrling**
gesucht von 3339
**Heinr. Becker,**
**Lerbeck-Dorsten** Nr. 38½.

Per 1. September ein braves, fleißiges 3349
**Mädchen**
mit guten Zeugnissen gesucht.
**Frau Fr. Heußen,**
**Krefeld,** Königstraße 193.

Suche auf sofort oder später ein fleißiges, ansehnliches
**Mädchen**
für Haus- und Küchenarbeit und Bedienen gegen hohen Lohn und
**ein Mädchen**
zur Erlernung der Küche und des Haushalts sowie Buffets ohne gegenseitige evtl. gegen etwas Vergütung. Gute Zeugn. erforderlich.
**F. Rolf, Gastwirt,**
**Ahlen i. W.** 3331

**Mehrere tüchtige Bauschreiner,**
sowie ein
**Maschinenschreiner**
auf sofort gesucht. Dauernde Stellung und guter Lohn zugesichert 3336
**Gebr. Hahn,**
**Altena** in Westfalen.

**Suche einen braven, katholischen 14—16jährigen**
**Jungen**
**für leichte Arbeit.** 3319
**Apotheker Engelsing,**
**Altenberge.**

Ordentliches, properes
**Dienstmädchen**
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
**Frau Clemens Grütering,**
Restaurant „Zum Reichsadler",
**Recklinghausen.** 3320

Junger katholischer
**Uhrmacher-Gehilfe**
per sofort gesucht. Stellung bei Familien-Anschluß angenehm und dauernd. 3318
**Jos. Hues,** Uhrmacher,
**Gladbeck** i. W.

**Für unser Zechenholzmagazin (Wanne) Holzarbeiter**
3335 gesucht. **Reiling, Dortmund,**
Kamenerstraße 23 a. d. Borsigstr.

**Junger Bäckergeselle**
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
**Wilh. Dinkheller,**
3314 **Coesfeld.**

Suche ein katholisches
**Dienstmädchen,**
welches gut melken kann, bei hoh. Lohn und guter Behandlung.
**Fr. Sudemann,** Landwirt,
3321 **Ekel** b. Dorsten i. W.

**Friseur-Lehrling.**
Sohn achtb. Eltern ist Gelegenheit geboten, sich in diesem Fach perfekt auszubilden, unter günstigen Bedingungen. Gutes Kosthaus u. gesunde Schlafstelle beim Meister.
**H. Janke,** Friseur, 3315
staatlich geprüfter Heilgehülfe,
**Dortmund,** Heiligegartenstr. 12.

**Zwei junge Mädchen**
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht. 3309
**Hermann Semler,**
**Hagen i. W.,** Theater-Restaurant.

**2 Schmiede-Gesellen**
gesucht. **August Niemerg,**
3311 **Münster,** Grevenerstr. 13.

**Tüchtiger Mechaniker**
für Fahrräder und Nähmaschinen für dauernd gesucht. 3315
**Hans Toenes,** Rheydt.

**Ordentl. Mädchen**
für Hausarbeit sof. od. spät. gesucht.
**Frau Günter,** 3301
**Münster i. W.,** Salzstraße 26.

Zu August oder später ehrliches
**kräft. Mädchen**
bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht. 3292
**Frau E. Strieder,** Bäckerei,
**Eppendorf** bei Bochum.